Der Courier

Organ der Deutsch Canadier.

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."

J. E. Ehmann, Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 505 — Telephon 3391

„Der Courier"

Die große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 24 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen", wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig . . . . 50 Cts.
Für jede weitere Insertion . . . . . 25 Cts.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig . . . 75 Cts.
Für jede weitere Insertion . . . . . 50 Cts.
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:-

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Zusammenhang zwischen Mode und Weltgeschichte.

Erst in der Neuzeit bestimmen Hygiene und Kunst die Kleidung.

Die Kleidermode ist so gut ein Symptom für die Grundzüge der Entwicklung des Menschen, wie etwa eine Kunstrichtung. Das Burenvolk kämpft einen heißen, blutigen Kampf um politische Freiheiten, und in Europa kommt das Modell Burenhut auf den Markt. Dies ist ein kleines Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit als Beweis unserer Behauptung. Doch ist hier der Zusammenhang zwischen der Mode und den großen weltgeschichtlichen Ereignissen mehr durch das Sensationsbedürfnis und die Findigkeit der Hutfabrikanten hergestellt. Enger als in diesem Falle ist die Verbindung der Mode mit der inneren Weltgeschichte, wenn wir von einzelnen Modeerscheinungen absehen und im großen und ganzen umfassende Zeitabschnitte der Geschichte an der Hauptart der Bekleidung der Menschen messen, die durch die bestehenden Zeitläufe gegangen sind.

Eine Unterscheidung ist durch alle Geschichtsepochen festzuhalten, die zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung. In der Regsamkeit des städtischen Verkehrs, bei der größeren Empfindsamkeit der Städter für Aenderungen in der Weltanschauung und in den gesellschaftlichen Verhältnissen antwortet die Mode rascher auf die Frage des Geschichtsforschers nach der Richtung eines Kulturzuges. Dafür aber ist die Tracht des Bauern, der nur langsam und aus zweiter Hand die Gaben der neuen Kulturen empfängt, ein zuverlässigeres Symptom, denn es tritt erst auf, wenn die neue Kulturepoche bereits derart tief in das Leben der Menschheit eingedrungen ist, daß ihr eine längere und beständigere Herrschaft gewährleistet ist.

Das großzügige, einfache, lebensfrohe Römervolk unter den Königen und zur Zeit der Republik trägt die langlinige, einfache Toga. Zu dieser Zeit werden Weltkriege beschlossen, große, einfache Männer arbeiten an einem großen, einfachen Rechtssystem; in breiten, imposanten Zügen geht das bürgerliche Leben dahin und beherrscht gleichmäßig breit und zwingend alle Staatsbürger des Reiches. Das Kaisertum aber übernimmt schon alle fremden Kulturen, die es zugleich mit der Unterwerfung fremder Staaten kennen gelernt hat. Die einfache Toga macht die Bekanntschaft der Beinkleider, Byzanz schickt seine weiche Pracht der Formen und Farben, Asien u. Afrika spenden den leuchtenden Prunk edler Schmucksachen, gestickter Seiden, strahlender Edelsteine. Rom wird weich und zerfällt. Die Mode hat das Absterben der herben Römertugend angezeigt.

Das Christentum betritt den Plan, das Armeleutegewand wird zur allgemeinen Tracht. Wieder Einfachheit und Herbheit, über die Einfachheit der Bedrückten und Elenden, deren Not zur Tugend wird, deren Tugend Not ist und Entbehrung, so wie sie die verfolgten und verbetzten Gläubigen der neuen Religion in den unterirdischen Katakomben und den weltentlegenen Höhlen und Schlupfwinkeln der Berge geübt haben. Ein Rest jener einfachen Tracht hat sich bis heute im Priestergewand der christlichen Geistlichkeit erhalten. Jedoch nur in der Linie. Die Kultur hat aus den grauen und schwarzen Mänteln der Verkünder der neuen Religion reichgestickte, glänzende Ornate gemacht, die den prächtigsten byzantinischen Kleidern nicht mehr nachstehen.

Die Kreuzzüge bringen Kampf und Ritterlichkeit, Aufregung und Bewegung unter die Menschen Europas. Der Bürger verläßt den Markt, der Bauer den Pflug, alles greift zur Waffe. Der lange Mantel hindert die Bewegung und weicht den Kniehosen und kurzen Joppen.

Die Ritter lernen die Pracht des Orients kennen, bringen Farben, Stoffe und Edelsteine aus dem gelobten Land. Allenthalben blüht die äußere Schönheit auf, der Farbenkultus gelangt zur Macht, vielfarbige Kleider wogen in Stuben und auf den Märkten durcheinander, die Sinne zur freudigen Beschaulichkeit zwingend. Die Minnesänger und die große Verehrung der Frauen geben jener Zeit ihren Charakter.

Die Einheitlichkeit der Mode hört jetzt auf, denn die Kulturbewegungen werden nicht von den gleichveranlagten Völkern getragen und finden daher einen unterschiedlichen Ausdruck in der Mode. Die deutschen Frauen legen das schmucke, herbe Gretchenkostüm an, während die Spanierin in rotgesticktem Brokat und Samt, die Italienerin in rauschender, goldbeladener Seide, gehüllt in ganze Wolken von Spitzen und Schleiern, einherschreitet. Die Religionskriege ließen die Völker und ihre Trachten vollends auseinanderrücken. Man bekundete nunmehr seine politische Zugehörigkeit dadurch, daß man spanische oder deutsche Kleider trug, die Mode wurde durch die jeweilige Macht bestimmt.

Die Herrschaft des prächtigen Heinrich des Vierten wird von breiten, prachtvollen, federgeschmückten Hüten begleitet, deren Krempen in edlen Wellen und Biegungen den Kopf in einer vollendet harmonischen Weise umrahmten. Und plötzlich beginnt der Hut kleiner zu werden. Die Federn verschwinden, die Krempen schrumpfen zusammen, der Hut wird klein und ganz klein und wird schließlich als kleines Dreieck unter dem Arm getragen, während den Kopf die bezopfte Perücke deckt. Europa steht im Zeichen des Zopfes, der gemessenen Konvention, der gepuderten Spekulation, der verstaubten, zünftigen Bürgerlichkeit. Die falsche „Behauptung" grassierte allenthalben auch im Leben, es war ein verworren stimmungsvolles Zeitalter, da unsern Vorfahren der Zopf hinten hing. Der Sonnenkönig Ludwig der Vierzehnte bringt wieder spanischen Pomp mit wenig Geschmack, verkünstelte Kunst, verkünstelte Lebensführung. Die Schnörkel in der Politik, die verschnörkelte, übertriebene, verweichlichte und ästhetisierende Lebensanschauung brachten das Barock, der Krinoline und die ungeheuren, turmartigen Haartouren. Die eingeschnürte Taille, die unmäßig hohen Schuhhacken geben so recht ein Bild jener Zeit, aus der die ersten Anfänge der welterschütternden Gegenbewegung stammen, die dem sechzehnten Ludwig den Kopf gekostet hat.

Während der zehn Jahre der französischen Revolution wechselt die Mode von Tag zu Tag, und sie gewinnt eine poltische Bedeutung, die ihr früher niemals zukam. Die einen würden guillotiert, weil sie kurze Hosen trugen, die anderen, weil das Beinkleid bis zum Fuße reichte. Der dreieckige Hut war keine minder gefährliche Kopfbedeckung als die rote Jakobinermütze, und es soll uns nicht wundernehmen, wenn es Leute gegeben hat, die als das einzige unverdächtige Kostüm das unseres Vorvaters Adam vorschlugen. Nach der Stürmung der Bastille trug man Kleider a la Garde Bourgeoise: Weißes Gewand, roten Kragen, gelbe Knöpfe, weiße Strümpfe. Die königstreuen Bürger trugen dunkle Kleider mit weißer Stickerei. Die Perücke und jedwede künstliche Haartour verschwanden. Die Kokarde gab Anlaß zum dreifarbigen Gewand. Alle diese Kleidungsarten verschwanden aber bald wieder. Nur der Zylinderhut und das Matrosenkleid, die gegen das Ende der Revolution auftraten, sind uns bis zum heutigen Tage erhalten geblieben. Die nebensächlichen Kleidungsstücke wurden zu hauptsächlichen, die Bänder wurden wichtiger als das Tuch, die Knöpfe anspruchsvoller als der Rock. Die kurzen Kleiderteile wurden ins Ungemessene verlängert, die langen verkürzt; winzige Hüte ungeheure Krawatten; Schuhschnallen, die weit umfangreicher waren als die Schuhe; die Hüte ohne Krempen standen gleich Kochgeschirren über den Ohren; man trug Spazierstöcke wie Streitkeulen, Anhängsel an Uhrketten gleich Schiffsankern.

Das übrige Europa übernahm zu dieser Zeit die strengen und bescheidenen englischen Moden. Das englische Volk hatte bereits ein starkes inneres Gefüge erworben und trug sich einfach und praktisch, alle äußern Absonderlichkeiten verschmähend und stets darauf bedacht, nur mit der Persönlichkeit zu wirken.

Der große Napoleon brachte von seinem afrikanischen Feldzug afrikanische, von seinem italienischen italienische, von seinem russischen russische Moden nach Frankreich. Das Modenbild ergab stets das Bild der politischen Landkarte. Dann kommt noch ein großer, allgemein europäischer Modeumschlag: der bunte Frack und die Krinoline, ein Rückschlag ins Zeitalter des Barocks. Dann siegte auf allen Linien die Tracht des dritten Standes.

Der dritte Stand, das arbeitende Bürgertum, hat seine den Tagesgeschäften angepaßte Kleidung in allen Ständen durchgesetzt. Ein halbes Jahrhundert schon tragen wir die Gewandung, die uns heute kleidet. Diese ist ein Problem für sich.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Staatenpolitik und die bürgerliche Mode auch gegenwärtig noch in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis zu einander stehen. Die Arbeit der Kleidungsreform haben vielmehr jetzt die Hygieniker und die Künstler übernommen. Die ersten verlangen die Freiheit des Körpers, damit seine natürliche Betätigung nicht zum Schaden der Gesundheit beeinträchtigt werde; die zweiten verlangen die Freiheit des Körpers, damit die Schönheit der natürlichen körperlichen Linie zur Geltung komme. Der Schneider dürfte bloß noch bekleiden, nicht aber kleiden.

Bestenfalls ist es ihm erlaubt, die durch das Korsett gebrochene Hüftenlinie zu strecken oder einen Körperfehler auszugleichen.

Saskatchewans „Farm Loan Board" braucht mehr Geld.

Wie notwendig viele Farmer in Saskatchewan Geldmittel brauchen, um die landwirtschaftliche Produktion zu vermehren, d. h. also, um ihre Farmbetriebe zu verbessern, was durch Anschaffung neuer und besserer Maschinen, durch Neubrechen größerer Flächen Ackerlandes, durch Errichten besserer Stallungen oder durch Anschaffung von mehr oder wertvollerem Rassenvieh geschehen kann, geht aus der Tatsache hervor, daß die Gesamtsumme der Applikationen um Gewährung von Hypotheken (Mortgages) auf Farmland, die bei dem von der Regierung ernannten „Farm Loan Board" eingelaufen sind, sich bereits auf mehr als sieben Millionen Dollar beläuft.

Nun ist zwar der Verkauf der vom Provinzial-Schatzmeister herausgegebenen Regierungs-Bondscheine bisher ein großer und unbestrittener Erfolg gewesen, da bereits für mehr als ein und eine halbe Million Dollars Bondscheine verkauft wurden. Infolgedessen konnte die Regierung das „Farm Loan Board" ermächtigen, Hypotheken bis zum Gesamtbetrage von $1,500,000 Dollar zu bewilligen. Da aber die Farmer Saskatchewans Applikationen für mehr als 7 Millionen eingereicht haben, ist klar ersichtlich, daß die Regierung noch sehr viel mehr von ihren Bondscheinen verkaufen muß, um auch nur die Hälfte der eingereichten Hypothekengesuche bewilligen zu können. Wie unsere Leser bereits wissen, werden alle durch den Verkauf von Regierungsbondscheinen erzielten Gelder nur als erste Hypotheken auf Farmland in Saskatchewan ausgeborgt. Die Gelder sind also in der denkbar sichersten Weise angelegt. Wir können deshalb nur unseren bereits oft erteilten Rat auf das dringendste wiederholen und alle unsere Leser, die Bargeld zur Verfügung haben, auffordern, Regierungs-Bondscheine zu kaufen.

Wenn Sie Ihr Bargeld im Keller oder in irgend einem Winkel Ihres Hauses versteckt haben, so ist es lange nicht so sicher aufgehoben, als wenn Sie Regierungs-Bondscheine dafür kaufen. Tausende Dollar, die Sie daheim liegen haben, bringen Ihnen nichts ein, während Sie, falls Sie diesen Betrag in Regierungs-Bondscheinen anlegen, in jedem Jahre $50 Zinsen dafür erhalten.

Wer sein Geld in der Bank liegen hat, erhält wenig oder gar keine Zinsen. Kaufen Sie jedoch Regierungs-Bondscheine, so werden Ihnen Zinsen zu 5 Prozent halbjährlich pünktlich ausgezahlt. Außerdem hilft jeder, der Regierungs-Bondscheine kauft, damit der landwirtschaftlichen Entwickelung unserer Provinz vorwärts. Das Geld, das Sie der Regierung für die Bondscheine geben, erhält ein anderer Farmer der Provinz als erste Hypothek auf sein Land.

Kaufen Sie Ihre Bondscheine durch Vermittelung des „Courier." Der Redakteur dieser Zeitung ist, damit unsere Farmer den Ankauf von Regierungsbondscheinen in deutscher Sprache erledigen können, vom Provinzialschatzmeister Saskatchewans als Agent für den Verkauf von Bondscheinen ernannt worden. Benützen Sie das Applikationsformular auf Seite 16 (Spalte 6 und 7 unten.)

CANADA

Männer und Frauen! Sie müssen registrieren am 22. Juni

Wenn Sie es unterlassen zu registrieren, so bedeutet das für Sie Geldstrafen, Gefängnisstrafen und Verlust des Ihnen etwa zustehenden Verdienstes

Am 22. Juni — dem Registrationstage — müssen Sie nach einem der Registrationsbüros gehen, die in Ihrem Distrikte eröffnet werden, und dort alle Fragen, die auf der Registrationskarte gedruckt sind, wahrheitsgetreu beantworten. Jeder Einwohner Canadas, — ganz gleich ob britischer Bürger oder Ausländer, — der über sechzehn Jahre alt ist, muß registrieren.

Verlust des Ihnen etwa zustehenden Verdienstes. — Wenn Sie nicht registrieren, ist Ihr Prinzipal gesetzlich verpflichtet, Sie zu entlassen. Sie können ihn auch nicht zwingen, den Ihnen zustehenden Verdienst, den Sie nach dem 22. Juni verdient haben, zu bezahlen.

Andere Strafen — Keine Mahlzeiten — Keine Reisen. — Wenn Sie nach dem 22. Juni kein Registrationszertifikat in Ihrer Tasche haben, können Sie auf gesetzlich gestatteter Weise keine Kost und kein Quartier bekommen und dürfen auch auf keiner Eisenbahn oder keinem Dampfschiff reisen.

Registrationszertifikat. — Wenn Sie registrieren, wird Ihnen ein Zertifikat gegeben, das Sie zu allen Zeiten bei sich tragen müssen.

Tag der Registration ist am 22. Juni

Registrationsbüros werden von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

Dienste von Dolmetschern werden am Registrationstage benötigt. Wenn Sie für ein solches Amt qualifiziert sind, benachrichtigen Sie den Registrar Ihres Distriktes und geben Sie zu gleicher Zeit an, welche Sprachen Sie sprechen.

Veröffentlicht im Auftrage vom

"Canada Registration Board"

Adressieren Sie an den Superintendenten der Registration am nächsten Orte.

W. G. Cates, Moose Jaw, Sask.
C. W. Smith, Medicine Hat, Alta.
C. E. Mahon, 45—13th Ave. W., Vancouver, B. C.
P. C. Locke, 303 Trust & Loan Bldg., Winnipeg, Man.
C. W. Jarvis, M.L.A., Fort William, Ont.

Vorläufig keine „B 2" Leute mehr benötigt

Registrar Haining für den Militärdistrikt No. 12 erhielt kürzlich von Ottawa die Nachricht, daß Männer, die zur Kategorie „B 2" gehören, vorläufig nicht mehr einzuziehen seien. Dies bedeutet jedoch nicht, daß alle übrigen Männer, die zur Kategorie „B 2" gehören, nun vom weiteren Militärdienste befreit sind. Es ist vielmehr nur eine kleine Ruhepause eingetreten, um den Behörden Gelegenheit zu geben, die bereits eingezogenen Männer auszustatten und auszubilden. Es wird jedoch erwartet, daß die Regierung in der nächsten Zeit wieder anordnen wird, Männer von Kategorie „B 2" weiter einzuziehen.

Sir Robert Borden bringt Loyalitäts-Resolution ein

London, (Durch Reuters Ottawa-Agentur). — In der Kriegskonferenz des britischen Reiches wurde von Premier Borden von Canada folgende Resolution eingebracht, die von Premier Massey von New Zealand unterstützt, und von der Konferenz einstimmig angenommen wurde.

„Die Kriegskonferenz des britischen Reiches wünscht in der ersten Sitzung als erste Arbeit Seiner Majestät die Loyalität der gesamten Bevölkerung aller hier vertretenen Teile des Reiches zu versichern."

Holländischer Dampfer einer genauen Untersuchung unterzogen

Ein atlantischer Hafen. — Die genaueste Untersuchung, der sie jemals die Passagiere eines Schiffes und das Schiff selbst haben unterziehen müssen, wurde auf einem großen holländischen Dampfer, der in einem atlantischen Hafen ankerte, vorgenommen.

Sobald das Schiff in dem Hafen ankam, begaben sich vierzig britische Zollbeamte von Halifax in Begleitung von über einhundert Armee- und Marine Intelligenzbeamten und einer ganzen Abteilung von Soldaten an Bord, die bei der Durchsuchung des Schiffes, seiner Ladung und seiner 63 Passagiere behülflich waren. Während das Schiff von den Beamten durchsucht wurde, durfte sich dem Schiffe kein Fahrzeug, nicht einmal ein Regierungsboot nähern.

Form C.

CANADA REGISTRATION BOARD

CARD FOR MALES

DATE OF REGISTRATION — MONTH — DAY — 1918 YEAR

SERIES NUMBER — TO BE FILLED IN BY DEPUTY REGISTRAR

1. Name in full (surname last)? .....
Address (permanent)? ..... STREET AND NUMBER ..... RURAL DELIVERY OR POST OFFICE ..... TOWN OR CITY ..... PROVINCE
2. Age? Date of birth? Country of birth?
3. Race? Speak English (E) or French (F)?
4. British subject? By birth? By Naturalization?
If naturalized, Which year? What place?
5. If not a British subject, to what country do you owe allegiance?
6. Single (S), Married (M), Widower (W), or divorced (D)?
7. How many children under 16 years?
8. Physical disabilities, if any?
9. If registered under Military Service Act, what is your serial number?
10. (a) Present occupation (if any)?
(b) What is your regular occupation?
(c) What other work can you do well?
Length of experience in (a) ..... (b) ..... (c) .....
11. If an employee, state employer's name:
Address: Nature of business:
12. Do your circumstances permit you to serve in the present national crisis, by changing your present occupation to some other for which you are qualified, if the conditions offered be satisfactory? (a) Where you can return home daily? (b) Away from home?
13. (a) Were you brought up on a farm? Until what age? (b) Have you worked on farm? How long?
(c) Are you retired farmer? (d) Can you handle horses? Drive tractors? Use farm machinery?
(e) Are you willing to do farm work? Where? During what periods?

I affirm that I have verified the above answers and that they are true.

Signature of Registrant.

Dies ist eine Abbildung der Karte, welche die Fragen enthält, die von jeder männlichen Person im Alter von 16 Jahren oder darüber beantwortet werden müssen. Jede Person, ganz gleich, ob britischer Bürger oder nicht, muß diese Fragen wahrheitsgetreu beantworten und diese Karte unterschreiben.

Form D.

CANADA REGISTRATION BOARD

CARD FOR FEMALES

DATE OF REGISTRATION — MONTH — DAY — 1918 YEAR

SERIES NUMBER — TO BE FILLED IN BY DEPUTY REGISTRAR

1. Name in full (surname last)? 2. Age?
3. Address (permanent)? NUMBER ..... STREET ..... RURAL DELIVERY OR POST OFFICE ..... CITY, TOWN, ETC. ..... PROVINCE
4. Nationality? can you speak English? French?
5. British subject? by birth? naturalization? marriage?
6. Are you single? married? widow? divorced?
7. How many children or wards under 16? Will these children be recorded by another registrant?
8. Do your health and home ties permit you, if required, to give full-time paid work?
(Registrants answering "NO!" here, need not answer any of the following questions; if answering "YES" or, if in doubt, should fill up rest of card. All must sign affirmation.)
9. Do your circumstances permit you to live away from home?
10. What is your present main occupation?
(a) If in business as employer, state number of employees.
(b) If an employee, state name, business and address of employer.
(c) If full-time voluntary worker, state name of Society served.
11. State particulars of each, if you have
(a) Trade or profession?
(b) Degree, diploma or certificate?
(c) Special training?
12. State length of experience, if any in: (Years)
(a) General farming .....
(b) Truck farming .....
(c) Fruit farming .....
(C) Poultry farming .....
(e) Dairy farming .....
13. Can you
(a) Drive a tractor?
(b) Drive a motor car?
(c) Drive a horse?
(d) Harness a horse?
(e) Do plain cooking?
14. Indicate here any qualification or practical experience which you possess, not already recorded.
15. Considering your health, training and experience, and the national needs, in what capacity do you think you could serve best?
16. Do your circumstances permit you to give regular full-time service without remuneration?

I affirm that I have verified the above answers and that they are true.

Signature of Registrant.

Dies ist eine Abbildung der Karte, welche die Fragen enthält, die von jeder weiblichen Person im Alter von 16 Jahren oder darüber beantwortet werden müssen. Jede Person, ganz gleich, ob britische Bürgerin oder nicht, muß diese Fragen wahrheitsgetreu beantworten und diese Karte unterschreiben.